

Rückblick Reformations-Rahmenprogramm 2017

Auch im Arbeitsgebiet Kirchengeschichte des Instituts für Katholische Theologie wollten die Mitarbeiter das Reformationsgedenkjahr nicht spurlos vorüberziehen lassen. Als Teil des kirchenhistorischen Kolloquiums bot daher ein Programm mit drei Angeboten außerhalb des üblichen Curriculums Studierenden und Lehrenden die Möglichkeit, in unterschiedliche Dimensionen konfessionell geprägter Kirchengeschichte einzutauchen.

Dazu gehörte zunächst ein Besuch der regionalhistorischen Ausstellung „Das Ringen um den rechten Glauben“ im Centre Charlemagne, dem Aachener Stadtmuseum. Das Institut für Katholische Theologie ist Kooperationspartner dieser Ausstellung. Unter der fachkundigen Führung von Museumsleiter Prof. Frank Pohle erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand der mehr als hundert ausgestellten Objekte Einblicke in und gewannen Verständnis für die besondere Reformations- und Konfessionalisierungsgeschichte des Aachener Raumes und der Euregio, die so manche Überraschung bereithielt.



Der Gastvortrag von Prof. Mirjam van Veen, Kirchenhistorikerin an der Vrije Universiteit Amsterdam, erweiterte den Blick einerseits auf das gesamte Rheinland, andererseits auf die schon zeitgenössisch vieldiskutierte Frage nach der Flüchtlingsproblematik und das dringende Bedürfnis, sie zu deuten. Waren Reformierte und Lutheraner, die vor den Verfolgungen aus den Niederlanden ins Rheinland auswichen, Glaubensflüchtlinge? War ihre Flucht eine Heldentat, die den Glauben weitertrug, oder



Feigheit vor dem Märtyrertod? Die Gastrednerin zeichnete in großen Linien nach, in welche wechselnden Richtungen die Historiographie nach dem Bedürfnis der jeweiligen geistesgeschichtlichen Epochen die Flucht der Protestanten interpretierte. Nicht zuletzt durch die erfreulich lebhaft Diskussionsrunde nach dem gut besuchten Vortrag wurde es ein gelungener Vortragsabend mit beachtlicher Außenwirkung.

Einen konkreten Ort protestantischen Glaubens in Aachen nahm schließlich ein „Ortstermin“ in der Annakirche in den Fokus. Diese ehemalige Benediktinerinnen-Klosterkirche in der Innenstadt wurde 1802/03 vom französischen Stadtregiment den Lutheranern und Reformierten zum öffentlichen Gottesdienst übergeben. Pfarrer Armin Drack überraschte die zahlreichen studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei seiner Führung mit



Verweisen auf die verblüffende Katholizität des Ortes und seiner Ausstattung, während er den evangelischen Kirchenraum – auch in seinen geistlichen Dimensionen – kundig erschloss. Mit charakteristischem Esprit nahm Pfarrer Drack die Anwesenden dazwischen auf mehrere gedankliche

Exkursionen in die Gemeindeggeschichte mit. Nach der Betrachtung einiger wertvoller Silbergeräte, die eigens aus dem Tresor geholt worden waren (Kelche und eine Taufschale), öffnete sich auch die Tür zum nur selten zugänglichen Äbtissinnen-Grabkeller unter der Kirche. Ein Umtrunk im Garten, dem einstigen Klosterkreuzgang, bot abschließend die Möglichkeit, über das Erlebte ins Gespräch zu kommen.



Dank dieser drei Veranstaltungen anlässlich des Reformationsjubiläums konnten Studierende und Interessierte auf ganz verschiedene Weise Geschichte und Gegenwart protestantischen Lebens außerhalb des Hörsaals erleben, zahlreiche überraschende Ein- und

Seitenblicke in die Vergangenheit des Aachener Katholizismus nicht zu vergessen. Das Arbeitsgebiet Kirchengeschichte dankt hierfür herzlich seinen Kooperationspartnern: Route Charlemagne – Faculteit der Godgeleerdheid, VU Amsterdam – Evangelische Kirchengemeinde Aachen.

Aachen, im Juli 2017

Dr. Jörg Fündling

Dipl.-Gyml. Thomas Richter